

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

65 (4.6.1850)

Er scheint wö-
chentlich dreimal
am Dienstag,
Donnerstag
und Samstag,
und kostet halb-
jährig 1 fl. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertions-
preis für die Zeile
oder deren Raum
ist 1/2 Kreuzer.
Beiträge werden
frankirt genau
angenommen.

Dienstag

N^o

65.

den 4. Juni 1850.

Zeitereignisse.

— Karlsruhe, 31. Mai. Das heutige Regie-
rungsblatt enthält die landesherrliche Verord-
nung vom Gestrigen, wornach der Kriegszustand
das Standrecht auf weitere vier Wochen verlän-
gert werden. — Bei der am 31. Mai d. J. statt-
gehabten Serienziehung der badischen 35 fl. Loose
sind folgende Nummern gezogen worden: 492,
616, 1896, 1984, 2054, 3367, 3457, 3818, 4271,
4663, 5081, 5429, 6233, 6334, 7139, 7314, 7394,
7602, 7805, 7897.

— Frankfurt, 31. Mai. Wir erfahren aus
zuverlässiger Quelle, daß die sächsische Regierung
am 25. Mai, also am Tage vor dem Ablauf des
Bündnisses, ihren förmlichen Rücktritt von dem-
selben nach Berlin erklärt hat.

— Hannover, 29. Mai. Bei Berathung des
Budgets in der zweiten Kammer war die äußerste
Linke der Meinung, für Zwecke eines „ausgelösten
Bundes“ jede Bewilligung zu verweigern. Herr
Stüve aber erklärte, daß der Bund „nach wie
vor existire und meine, kein Land habe mehr Ur-
sache, Gott dafür zu danken, als gerade Hanno-
ver.“ Die Kammer entschied sich bei der Abstim-
mung mit großer Mehrheit für die Gewährung
der geforderten Summe. Für Gesandtschaften gibt
Hannover 77,300 Thaler jährlich aus, obschon es
nur London, Wien, Berlin, Paris, München,
Frankfurt und Hamburg beschiebt, nachdem die
Gesandtschaften im Haag und in Petersburg ein-
gezogen worden sind. Die Londoner kostet allein
25,591 Thaler! Die Kammer nahm von diesen
Anfängen Gelegenheit, sich bitter gegen die Nutz-
losigkeit und Verschwendung dieser diplomatischen
Kleinwirthschaften zu äußern.

— Vom Rhein, 29. Mai. Die Rüstungen
Preußens, von welchen bisher nur gerüchweise
gesprochen wurde, scheinen sich jetzt zu verwirkli-
chen. Mehrere in den Garnisonen am Rhein und
in Westphalen befindliche Truppentheile haben
wieder Ordre zur Mobilmachung erhalten, und
wie es heißt, soll das ganze achte Armeekorps
mobil gemacht werden. Aber nicht nur hier, son-
dern auch in den andern Theilen der Monarchie
finden diese Rüstungen, deren auch die gut unter-
richtete „Const. Corresp.“ Erwähnung thut, statt.
Für jedes Artillerieregiment sollen 4 Batterien,
zusammen also 36 Batterien mobil gemacht wer-
den und die Garden ihre weitesten Reserven ein-
ziehen und sich pro Bataillon auf 920 Köpfe setzen.
Weitere Nachrichten lassen sogar außer dem 8.
auch noch das Garde-, 1., 4. und 5. Armeekorps
mobil gemacht werden.

— Erfurt, 29. Mai. Höchst unerwartet ist
gestern von Berlin der Befehl hierher gelangt,
schleunigst unsere Stadt und Festung in Kriegs-

zustand zu setzen. Dieser Ordre zufolge, welche
sich übrigens auf alle Festungen der Provinz Sach-
sen ausdehnen soll, wird bereits von den Pionnie-
ren und der Artillerie die Aufrichtung der Palis-
saden, die Versenkung der Blockhäuser begonnen,
das Kasiren der Wälle wird nächste Woche an
die Reihe kommen. Die Thore werden jetzt schon
um 9 Uhr Abends geschlossen.

— Berlin, 29. Mai. Der Flügeladjutant des
Königs, Hr. v. Manteuffel, Bruder des Mini-
sters, der sich in der Begleitung des Prinzen von
Preußen befindet, wird in Warschau dem russischen
Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs
überreichen, in welchem derselbe auf das Bestimm-
teste erklärt, daß Preußen in die Wiedereinsetzung
des alten Bundestags nie und nimmermehr Willigen
werde, daß es seinerseits die Wege der Ein-
gung für die Gesamtheit klar gewiesen und daß,
wenn gleichwohl ein Einverständnis zwischen den
beiden deutschen Großmächten bisher nicht zu er-
reichen gewesen, die Schuld lediglich an der Poli-
tik des Fürsten Schwarzenberg liege, die daher
nothwendig aufgegeben und verlassen werden müsse.

— Im Staatsministerium ist, wie uns aus be-
stimmter Quelle zugeht, so eben beschlossen, sämtliche
Arbeitervereine aufzulösen. — Ueber die gegenwär-
tig angeordneten Rüstungen erfährt man, daß
außer der Mobilisirung von 72 Halbbatterien auch
noch das 6. (Schlesien) und das Gardekorps auf
Kriegsfuß gesetzt werden. Von dem pommerschen
Artillerieregiment werden 4 für den Augenblick in
Stralsund stationirte Batterien mit vollständigem
Train und Munitionskolonnen ausgerüstet. Diese
Vorbereitungen haben unter der fremden Diplo-
matie ein solches Aufsehen erregt, daß gestern fast
sämmliche Gesandte an den Minister des Aus-
wärtigen befallige Anfragen gerichtet haben.
Der Minister hat erwidert, der Zweck sei kein
anderer, als derjenige, den Staat gegen jeden An-
griff von außen sicher zu stellen.

— Wien, 27. Mai. Es bestätigt sich, daß der
Kongreß zu Warschau sich hauptsächlich mit den
französischen Angelegenheiten beschäftigen werde.
Es sollen vornämlich die Schritte berathen wer-
den, welche die drei Mächte bei einem schlimmen
Ausgang der französischen Zerwürfnisse zu thun
hätten; wie sich von selbst versteht, wird alsdann
das Handeln ein gemeinsames sein. — Vom 28.
Mai. Auf Antrag des Handelsministers hat Ge-
n. Maj. genehmigt, daß aus Anlaß der im Früh-
jahr 1851 in London stattfindenden Industrie-Aus-
stellung die früher auf dieselbe Zeit festgesetzte
nächste Gewerbe-Ausstellung in Wien auf das
Frühjahr 1852 verlegt werde.

— Frankreich: Straßburg, 27. Mai. Das
Elsaß ist jetzt von etwa 25, bis 30,000 Mann

Militär besetzt. Auch das Moseldepartement wird Verstärkungen erhalten, sobald die Besatzung in Paris einigermaßen vermindert werden kann.

Der Heerwurm.

(Fortsetzung.)

Erst als das letzte Ende des spitzigen Schwefels des Heerwurms aus ihrem Auge verschwunden war, erholte das erschreckte Mädchen sich nach und nach und vernahm die beruhigenden Worte der gefürchteten Alten, deren so widrige Nähe ihr jetzt tröstend geworden war in der Gegenwart des unbekanntes Ungethüms. Er thut dir nichts, du gutes Kind, er zeigt nur den Hartherzigen Gottes Zorn und Strafe an, wenn bei dir die lichten Engel schirmend wachen. Ich habe einmal einen daheim in einen Kasten gethan, da sind's Puppen geworden, und endlich kleine, schwarze Nücklein; dir bringt er nichts Böses, du muthiges, unschuldiged Herz. Möchtest du mich jetzt hinableiten zum Bach, daß ich trinken könnte, — o, mich dürstet gar so sehr! So plauderte die Alte mit wundersam weicher, milder Stimme, in der man die gellen Laute von vorhin gar nicht erkannt haben würde. Und während ihres Geschwäzes fand Beronika ihr harmloses Gottvertrauen, ihren freudigen Muth mehr und mehr wieder, und froh, aus der unheimlichen Nähe des schaurigen Wurms zu kommen, leitete sie die Verwundete behutsam den steilen Hang hinab, zum erquickenden Bach. Hier verschwand ihre Furcht und Aufregung vollends; das Bäcklein und die alte Katharina plauderten gleich harmlos und geschwätzig, und Letztere erinnerte das Mädchen nach einer Viertelstunde an die Angst, die die Gefährten ihretwegen haben müßten. Geh jetzt mit Gott, du gutes Kind, sprach sie, der dir die Wohlthat vergelten möge, die du meinem morschen Leib und mehr noch meinem gequälten Herzen erwiesen hast. Es gibt also doch noch Menschen, die mich nicht verwünschen und fürchten oder verspotten, die mir sogar Gutes erweisen, ohne ein Verbrechen dafür zu begehren. Gott segne dich!

Beronika sprang leichtem Herzens das Thal hinab, und traf an seinem Ausgang den Müller mit seinen drei Knechten und den Heiner bewaffnet, als gelte es, den altberühmten Schwabenhasen zu erlegen und herzlich froh, den Kampf mit dem Drachen nicht bestehen zu dürfen. In der Mühle lag Brigitte todtblaß im Lehnstuhl; von Angst und Laufen gleich heftig aufgeregt, hatte sie sogleich einige Gläser des eiskalten Bergwassers getrunken, worauf sie ohnmächtig geworden war. Martin saß neben ihr und erschöpfte seine Wuth in Flüchen auf die Kräuterlätter, die seine Braut verhext habe. Als Beronika eifrig widersprach und dem kalten Wasser und der Aufregung die Schuld zuschieben wollte, ward sie zuerst barisch, dann aber mit solchen sie selbst verächtlichen Aeußerungen zurückgewiesen, daß sie gern schwieg, wohl einsehend, daß alle Bernunftgründe hier weggeworfen seien. Mit Mühe ward die Kranke nach Haus gebracht und am andern Morgen war eine galligte Lungentzündung im vollen Gange. Beronika gab unter diesen Um-

ständen die Heimreise auf, die kranke Verwandte zu pflegen, und erbot sich, nach Urach zum Arzt zu gehen. Ihr Erbieten ward entschieden abgelehnt; nur die Kätter, die die Krankheit hergezauert, sei im Stand, sie auch zu heben. Aber wer sollte die Gefürchtete darum bitten? Der Heerwurm war auf ihre Beschwörung aus der Schillingshöhle gekommen und wenn Recht im Lande wäre, so hätte man sie schon längst verbrannt; so aber nähme der Unglauben und der Teufel stets mehr überhand zu. Ich will zum Schäfergen Heimingen laufen, der in Göppingen inne sitzt, oder zum Pfarrer von Möttingen, sprach endlich der Martin, wenn die beiden ansangen beten, so muß der Beelzebub den Schwanz einziehen, wie mein Fir, wenn ich ihn prügle. Wenn ihr glaubt, die alte Katharine kann helfen, durch einen Thee oder Trank, so will ich gern zu ihr gehen, wagte Beronika endlich kleinlaut zu äußern. O sieh, wenn du das wolltest, seufzte die Kranke, ich würde dich nie vergessen! Sogleich stand die Bereitwillige auf; mit dumpfem Schweigen, welches andeutete, daß man die Fremde wohl lieber opfere, als die Eigene, aber doch eine gräßliche Gefahr ahne, die keine Zunge anzusprechen wage, entließ sie die Familie — ein Kind zeigte ihr die Hütte der Drude von fern. (Fortf. folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

(3)1, Urtheil.

Nro. 7930. In Untersuchungsache gegen

Bijouteriefabrikanten Christoph Herre von Pforzheim wegen Theilnahme am Hochverrathe, wird auf gepflogene Untersuchung und erhobene Vertheidigung zu Recht erkannt:

Christoph Herre von Pforzheim sei der Theilnahme an den in den Monaten Mai und Juni v. J. im Großherzogthum verübten hochverrätherischen Unternehmungen schuldig zu erklären, und deshalb zu einer gemeinen Zuchthausstrafe von fünf Jahren oder drei Jahren und vier Monaten Einzelhaft, zum Erlaße des der Großh. Staatskasse durch jene hochverrätherischen Unternehmungen zugegangenen Schadens, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit mit allen Jenen, die wegen desselben Verbrechens verurtheilt werden, so wie zu den Untersuchungs- und Straferstehungskosten zu verurtheilen.

B. R. W.

Dessen zur Urkunde wurde gegenwärtiges Urtheil nach Verordnung Großh. Bad. Hofgerichts des Mittelrheinkreises ausgefertigt und mit dem größeren Gerichtssiegel versehen.

Es geschehen, Bruchsal, den 1. Mai 1850. Prestinari. (Stelle des Siegels.) J. Mayer.

Aus Gr. Bad. Hofgerichts-Verordnung

J. Gutlich,

Nro. 16769. Vorstehendes Erkenntniß wird dem flüchtigen Christoph Herre hiemit eröffnet. Pforzheim, den 1. Juni 1850.

Großh. Oberamt.

Jecht.

[3]1, Erkenntniß.

D.N. No. 16,358. In Erwägung, daß der dahier bürgerlich aufgenommene Pfarrer Heinrich Adolph Gerwig wegen Theilnahme an der Mairevolution in Untersuchung gezogen ist und der von dem Untersuchungsrichter nach Maßgabe der §§. 1 und 3 des Gesetzes vom 1. August v. J8. erlassenen Aufforderung keine Folge geleistet hat;

Nach Ansicht des §. 9 des VI. Konstitutions-Edikts vom 4. Juni 1808 wird erkannt:

Pfarrer Heinrich Adolph Gerwig sei wegen beharrlicher Landesflüchtigkeit des Staatsbürgerrechts im Großherzogthum verlustig zu erklären und habe die Kosten dieses Verfahrens zu tragen.

Pforzheim, den 28. Mai 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

(3)2, Aufforderung.

D.N. No. 15,376. Die Wittve des verstorbenen Friedrich Braun von Eisingen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

In Gemäßheit des R.N.S. 770 werden alle Diejenigen, welche Einwendungen gegen obiges Gesuch zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 8 Wochen geltend zu machen, widrigenfalls sodann dem Gesuche stattgegeben werden soll.

Pforzheim, den 18. Mai 1850.

Großh. Oberamt.

Graeff.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J8. an haben wir für die Dauer der Sommerfaison und zwar so lange als die Coursverhältnisse keine Aenderung erleiden, die Aufgabzeit für Briefe und Packete wie nachstehend festgesetzt:

von Morgens 7 Uhr bis 11½ Uhr,
" Mittags 2 " " 3 " und
" Abends 5 " " 7½ Uhr.

Wir bemerken zugleich, daß die unfrankirten Briefe, die bis 9 Uhr Abends in die Brieflade geworfen werden, mit den betreffenden Posten in der Nacht expedirt werden.

Pforzheim, den 1. Juni 1850.

Großherzogl. Post-Verwaltung.

Becker.

[Anzeige.] Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar hierher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der etwa darauf hastenden Taxen, hiermit aufgefordert:

Walter in Mühlburg. Sparr in Rothenfels. Stephan in Dürren. Franz in Bruchsal. Raft in Karlsruhe. Schirmer in Mühlburg. Mänke in Waghäusel. Morgenstern in Langenandel. Miara in Ludwigsburg. Schille in Böblingen. Herzog in Heidelberg. Lehmann in Mannheim. Sing in Karlsruhe. Regelman in Havre. Neff in London.

Pforzheim, den 1. Juni 1850.

Großh. Postverwaltung.

Becker.

Die polizeiliche Aufsicht auf Reisende betr.

Die unterm 13. Juli 1849 erlassene höhere Verordnung, daß alle Personen, welche sich aus ihrem Heimathsorte entfernen, mit obrigkeitlichen Zeugnissen über die Unverdächtheit ihrer Person und ihres Reisezweckes versehen sein müssen, ansonst die Arretirung zu gewärtigen haben, wird hiemit in Folge Regierungs-Erlasses wiederholt verkündet.

Pforzheim, den 3. Juni 1850.

Bürgermeister-Amt.

Forstamt Neuenbürg, Revier Herrenalb. Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden in nachbenannten Staatswaldungen am

Freitag, den 7. Juni d. J.,

folgende Holz-Parthien im öffentlichen Aufstreich verkauft werden und findet die Zusammenkunft bei der Saatschule am Jägerweg oberhalb Herrenalb früh 9 Uhr statt.

1) Herrenalber Brenntewald:

Langholz: 379 Stämme (worunter einiges Holländerholz) und 3 Buchen.

Kloßholz: 49 Stück,

Klafterholz und zwar Schelterholz:

Buchen 129¼ Klafter, Birken 3 Klafter, Nadelholz 129 Klafter.

2) Wursberg (Sägberg):

Langholz: 28 Stämme, 20 Buchen und 1 Erle.

Bei ungünstiger Witterung würde der Verkauf auf dem Rathhaus zu Herrenalb vorgenommen; — auch wird das dem Verkauf ausgelegte Holz schon Tags zuvor auf Verlangen durch die betreffenden Schutzdiener vorgezeigt werden.

Neuenbürg, den 29. Mai 1850.

Königl. würtemb. Forstamt.

Arnbach, Oberamts Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 6. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr an, werden in dem hiesigen Gemeinewald 115 Stämme eichenen Holz, theils zu Holländer, theils zu Küfer, Säg- und Bauholz sich eignend, von 10—50' Länge, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Kaufs-Liebhaber wollen sich nun an gedachtem Tag und Stunde auf der Straße bei der Ziegelhütte oberhalb Neuenbürg einfinden, von wo aus man dann in den Wald geht.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht.

Arnbach, den 28. Mai 1850.

Im Auftrag des Gemeinderaths:

Schultheiß König.

Fahrniß-Versteigerung.

Bis Mittwoch, den 12. Juni l. J8., wird Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Neuhausen dem Joseph Herzog von Wassenweiler seine in Neuhausen vorhandenen Fahrnisse in Folge richterlicher Verfügung versteigert:

Ladentisch, ein Ladengestell mit 82 Schubladen, ein ditto geringeres mit Fächern, Gewichte

Militär besetzt. Auch das Moseldepartement wird Verstärkungen erhalten, sobald die Besatzung in Paris einigermaßen vermindert werden kann.

Der Heerwurm.

(Fortsetzung.)

Erst als das letzte Ende des spitzigen Schweifes des Heerwurms aus ihrem Auge verschwunden war, erholte das erschreckte Mädchen sich nach und nach und vernahm die beruhigenden Worte der gesürchteten Alten, deren so widrige Nähe ihr jetzt tröstend geworden war in der Gegenwart des unbekanntem Ungethüms. Er thut dir nichts, du gutes Kind, er zeigt nur den Hartherzigen Gottes Zorn und Strafe an, wenn bei dir die lichten Engel schirmend wachen. Ich habe einmal einen daheim in einen Kasten gethan, da sind's Puppen geworden, und endlich kleine, schwarze Mücken; dir bringt er nichts Böses, du muthiges, unschuldiges Herz. Möchtest du mich jezt hinableiten zum Bach, daß ich trinken könnte, — o, mich dürstet gar so sehr! So plauderte die Alte mit wundersam weicher, milder Stimme, in der man die gellen Laute von vorhin gar nicht erkannt haben würde. Und während ihres Geschwäzes fand Veronika ihr harmloses Gottvertrauen, ihren freudigen Muth mehr und mehr wieder, und froh, aus der unheimlichen Nähe des schaurigen Wurms zu kommen, leitete sie die Verwundete behutsam den steilen Hang hinab, zum erquickenden Bach. Hier verschwand ihre Furcht und Aufregung vollends; das Bächlein und die alte Katharina plauderten gleich harmlos und geschwätzig, und Letztere erinnerte das Mädchen nach einer Viertelstunde an die Angst, die die Gefährten ihretwegen haben mußten. Geh jezt mit Gott, du gutes Kind, sprach sie, der dir die Wohlthat vergelten möge, die du meinem morschen Leib und mehr noch meinem gequälten Herzen erwiesen hast. Es gibt also doch noch Menschen, die mich nicht verwünschen und fürchten oder verspotten, die mir sogar Gutes erweisen, ohne ein Verbrechen dafür zu begehren. Gott segne dich!

Veronika sprang leichtem Herzens das Thal hinab, und traf an seinem Ausgang den Müller mit seinen drei Knechten und den Heiner bewaffnet, als gelte es, den altberühmten Schwabenhasen zu erlösen und herzlich froh, den Kampf mit dem Drachen nicht bestehen zu dürfen. In der Mühle lag Brigitte todtbläß im Lehnstuhl; von Angst und Lausen gleich heftig aufgeregt, hatte sie sogleich einige Gläser des eiskalten Bergwassers getrunken, worauf sie ohnmächtig geworden war. Martin saß neben ihr und erschöpfte seine Wuth in Flüchen auf die Kräuterkätter, die seine Braut verheert habe. Als Veronika eifrig widersprach und dem kalten Wasser und der Aufregung die Schuld zuschieben wollte, ward sie zuerst barsch, dann aber mit solchen sie selbst verdächtigen Aeußerungen zurückgewiesen, daß sie gern schwieg, wohl einsehend, daß alle Bernunftgründe hier weggeworfen seien. Mit Mühe ward die Kranke nach Haus gebracht und am andern Morgen war eine galligte Lungenentzündung im vollen Gange. Veronika gab unter diesen Um-

ständen die Heimreise auf, die franke Verwandte zu pflegen, und erbot sich, nach Urach zum Arzt zu gehen. Ihr Erbieten ward entschieden abgelehnt; nur die Kätter, die die Krankheit hergezauert, sei im Stand, sie auch zu heben. Aber wer sollte die Befürchtete darum bitten? Der Heerwurm war auf ihre Beschwörung aus der Schilfhöhle gekommen und wenn Recht im Lande wäre, so hätte man sie schon längst verbrannt; so aber nähme der Unglauben und der Teufel stets mehr überhand zu. Ich will zum Schäfergen Heimingen laufen, der in Göppingen inne sitzt, oder zum Pfarrer von Wöttlingen, sprach endlich der Martin, wenn die beiden anfangen beien, so muß der Beelzebub den Schwanz einziehen, wie mein Fir, wenn ich ihn prügte. Wenn ihr glaubt, die alte Katharina kann helfen, durch einen Thee oder Trank, so will ich gern zu ihr gehen, wagte Veronika endlich kleintaut zu äußern. O steh, wenn du das wolltest, seufzte die Kranke, ich würde dich nie vergessen! Sogleich stand die Bereitwillige auf; mit dumpfem Schweigen, welches andeutete, daß man die Fremde wohl lieber opfere, als die Eigene, aber doch eine gräßliche Gefahr ahne, die keine Zunge anzusprechen wage, entließ sie die Familie — ein Kind zeigte ihr die Hütte der Drube von fern. (Fortf. folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

(3)1, Urtheil.

Nro. 7930. In Untersuchungsache gegen

Bijouteriefabrikanten Christoph Herre von Pforzheim wegen Theilnahme am Hochverrathe, wird auf gepflogene Untersuchung und erhobene Vertheidigung zu Recht erkannt:

Christoph Herre von Pforzheim sei der Theilnahme an den in den Monaten Mai und Juni v. J. im Großherzogthum verübten hochverräterischen Unternehmungen schuldig zu erklären, und deshalb zu einer gemeinen Zuchthausstrafe von fünf Jahren oder drei Jahren und vier Monaten Einzelhaft, zum Erlaße des der Großh. Staatskasse durch jene hochverräterischen Unternehmungen zugegangenen Schadens, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit mit allen Jenen, die wegen desselben Verbrechens verurtheilt werden, so wie zu den Untersuchungs- und Straferhebungskosten zu verurtheilen.

B. R. W.

Dessen zur Urkunde wurde gegenwärtiges Urtheil nach Verordnung Großh. Bad. Hofgerichts des Mittelrheinkreises ausgefertigt und mit dem größeren Gerichtssiegel versehen.

So geschehen, Bruchsal, den 1. Mai 1850.

Prestinari. (Stelle des Siegels.) F. Mayer.
Aus Gr. Bad. Hofgerichts-Verordnung.
J. Gutsch,

Nro. 16759. Vorstehendes Erkenntniß wird dem flüchtigen Christoph Herre hiemit eröffnet.
Pforzheim, den 1. Juni 1850.
Großh. Oberamt.
Fecht.

[3]1, Erkenntniß.

D.N. Nro. 16,358. In Erwägung, daß der dahier bürgerlich aufgenommene Pfarrer Heinrich Adolph Gerwig wegen Theilnahme an der Mairevolution in Untersuchung gezogen ist und der von dem Untersuchungsrichter nach Maßgabe der §§. 1 und 3 des Gesetzes vom 1. August d. J. erlassenen Aufforderung keine Folge geleistet hat; Nach Ansicht des §. 9 des VI. Konstitutions-Edikt's vom 4. Juni 1808 wird erkannt:

Pfarrer Heinrich Adolph Gerwig sei wegen beharrlicher Landesflüchtigkeit des Staatsbürgerrechts im Großherzogthum verlustig zu erklären und habe die Kosten dieses Verfahrens zu tragen.
Pforzheim, den 28. Mai 1850.
Großh. Oberamt.
Fecht.

(3)2, Aufforderung.

D.N. Nro. 15,376. Die Witwe des verstorbenen Friedrich Braun von Eisingen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

In Gemäßheit des L.R.S. 770 werden alle diejenigen, welche Einwendungen gegen obiges Gesuch zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 8 Wochen geltend zu machen, widrigenfalls sodann dem Gesuche stattgegeben werden soll.

Pforzheim, den 18. Mai 1850.
Großh. Oberamt.
Graeff.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. an haben wir für die Dauer der Sommerfaison und zwar so lange als die Coursverhältnisse keine Aenderung erleiden, die Aufgabzeit für Briefe und Packete wie nachstehend festgesetzt:

von Morgens 7 Uhr bis 11½ Uhr,
" Mittags 2 " " 3 " und
" Abends 5 " " 7½ Uhr.

Wir bemerken zugleich, daß die unfrankirten Briefe, die bis 9 Uhr Abends in die Brieflade geworfen werden, mit den betreffenden Posten in der Nacht expedirt werden.

Pforzheim, den 1. Juni 1850.
Großherzogl. Post-Verwaltung.
Becker.

[Anzeige.] Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar hierher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der etwa darauf habenden Taxen, hiermit aufgefordert:

Walter in Mühlburg. Sparr in Nothensfeld.
Stephan in Dürren. Franz in Bruchsal. Kast in Karlsruhe. Schirmer in Mühlburg. Männe in Waghäusel. Morgenstern in Langenandel. Miina in Ludwigsburg. Schille in Böblingen. Herzog in Heidelberg. Lehmann in Mannheim. Sing in Karlsruhe. Regelman in Havre. Reff in London.

Pforzheim, den 1. Juni 1850.
Großh. Postverwaltung.
Becker.

Die polizeiliche Aufsicht auf Reisende betr.

Die unterm 13. Juli 1849 erlassene höhere Verordnung, daß alle Personen, welche sich aus ihrem Heimathsorte entfernen, mit obrigkeitlichen Zeugnissen über die Unverdächtigkeit ihrer Person und ihres Reisezweckes versehen sein müssen, ansonst die Arretirung zu gewärtigen haben, wird hiemit in Folge Regierungs-Erlasses wiederholt verkündet.

Pforzheim, den 3. Juni 1850.

Bürgermeister-Amt.

Forstamt Neuenbürg, Revier Herrenalb. Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden in nachbenannten Staatwäldungen am

Freitag, den 7. Juni d. J., folgende Holz-Parthien im öffentlichen Aufstreich verkauft werden und findet die Zusammenkunft bei der Saatschule am Jägerweg oberhalb Herrenalb früh 9 Uhr statt.

- 1) Herrenalber Brenntewald:
Langholz: 379 Stämme (worunter einiges Holländerholz) und
3 Buchen.
Kloßholz: 49 Stück,
Klafterholz und zwar Scheiterholz:
Buchen 129¼ Klafter, Birken 3 Klafter,
Nadelholz 129 Klafter.

- 2) Wursberg (Sägberg):
Langholz: 28 Stämme, 20 Buchen und
1 Erle.

Bei ungünstiger Witterung würde der Verkauf auf dem Rathhaus zu Herrenalb vorgenommen; — auch wird das dem Verkauf ausgesetzte Holz schon Tags zuvor auf Verlangen durch die betrefsenden Schutzdiener vorgezeigt werden.

Neuenbürg, den 29. Mai 1850.
Königl. würtemb. Forstamt.

Arnbach, Oberamts Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 6. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr an, werden in dem hiesigen Gemeindewald 115 Stämme eichenes Holz, theils zu Holländer, theils zu Küfer, Säg- und Bauholz sich eignend, von 10—50' Länge, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Kaufs-Liebhaber wollen sich nun an gedachtem Tag und Stunde auf der Straße bei der Ziegelhütte oberhalb Neuenbürg einfänden, von wo aus man dann in den Wald geht.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht.

Arnbach, den 28. Mai 1850.
Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß König.

Fahrniß-Versteigerung.

Bis Mittwoch, den 12. Juni l. J., wird Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Neuhausen dem Joseph Herzog von Wassenweiler seine in Neuhausen vorhandenen Fahrnisse in Folge richterlicher Verfügung versteigert:

Ebenentisch, ein Ladengestell mit 82 Schubladen, ein ditto geringeres mit Fächern, Gewicht

Stangen-Polz, 2 Sonden auf den Ladentisch, 302 Pfund Eisengewicht, 2 messingene große Wagschalen, 4 kleine Waggolze mit messingenen Schalen, eine Salzwage von Porzellan, 1 Delschank mit Schubladen, 2 Delsfügen, 3 Delsflaschen, 4 verschiedene Trichter, verschiedenes Blechmaß, 3 verschiedene Mörser sammt Stößel, verschiedenes zinneres Maß, 1 eiserner Kochherd sammt Häfen, 1 Kasserol, 1 eiserner Waschkessel mit eisernen Balken, 2 Vorfenster, 1 Essig-Fäße von 75 Maß, ein Holzbehälter nebst Halbrisch, 6 Stück Fäßlager, ein Verschlag im Keller, steinerne und irdene Tabakshäfen u. s. w.

Neuhausen, den 25. Mai 1850.

Bürgermeister: Amt.

Reinkunz.

[2]2, Scheuer-Vermiethung.

Die Christian Scherle'sche Scheuer in der Rosengasse wird für ein weiteres Jahr ganz und theilweise nach Uebereinkunft der Liebhaber

Donnerstag, den 6. Juni d. J., vermietet werden. Die Liebhaber hiezu haben an gedachtem Tag Morgens 8 Uhr bei der Scheuer sich einzufinden.

Pforzheim, den 29. Mai 1850.

Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Bitte an Menschenfreunde.

In Beziehung auf die den 30. v. M. in Durlach stattgehabte große Feuersbrunst (gegen zwanzig Familien haben mehr oder weniger sehr beträchtlichen Schaden erlitten und sind obdachlos geworden) schreibt das evang. Stadtpfarramt Durlach in der Karlsr. Zeitung vom 2. Juni: „Wir sehen uns genöthigt, uns an auswärtige Menschenfreunde zu wenden, denen Gott die Mittel und das Herz gegeben hat, sie zur Linderung der Noth ihrer Mitmenschen auf die schönste Weise anzuwenden, indem sie die Thränen des Kummers und der Sorgen zu trocknen suchen.“

Bei gleichem Unglück in Gernsbach und Wolfach hat man seiner Zeit seine Bitte mit reichem Erfolge an die hiesigen Bewohner gerichtet. Auch diesmal erbietet sich der Unterzeichnete dem, der hat und geben will, jede Gabe in Empfang zu nehmen und an die bereits aufgestellte Unterstützungskommission in Durlach abzuliefern, welche später öffentlich Rechenschaft ablegen wird. „Seltener ist, geben können, denn nehmen müssen!“

Frommel, Defau.

Für die durch Brand verunglückte arme Tagelöhner-Samille in Riefeln ist ferner eingegangen: Von R.R. 1 fl. Herzlichen Dank!

J. M. Flammer.

Warnung.

Das Waldsträßchen von Huchensfeld nach Reichenbach, welches dem Unterzeichneten zur Unterhaltung übergeben wurde, wird häufig ohne Gebührenzahlung befahren, weshalb ich mich veranlaßt sehe, darauf aufmerksam zu machen, daß wer auf demselben ohne Erlaubnißschein betroffen wird,

ohne Rücksicht in Strafe verfällt. Die Erlaubnißscheine sind in Huchensfeld bei Hectwirth Mall und in Unterreichenbach bei dem Unterzeichneten einzulösen.

Gengenbach zum Löwen in Unterreichenbach.

Wohnungs-Veränderung.

Das Commissions-Bureau des Unterzeichneten befindet sich von heute an im Hause des Herrn Sattlermeister Reip neben dem Gasthaus zu den drei Königen, Parterre.

R. G. Ungerer.

Wohnungs-Veränderung.

Ich habe meine bisherige Wohnung bei Schmied Kiehle verlassen und wohne jetzt in dem Kammmacher Kaßchen Hause, eine Stiege hoch.

Goll, Hasnermeister.

Mineral-Wasser.

Unterzeichneter kommt den Sommer über wieder jeden Mittwoch mit frischem Kannstatter Wasser im Gasthaus zum Hecht an.

Wilhelm Bollmer.

Verkauf.

Ein kleiner Herd mit Bratofen und Rohr ist zu verkaufen; Näheres ist beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

(Klee und Gras.) Metzger Dörflinger hat 2 1/2 Viertel ewigen Klee und 2 Viertel Gras zu verleihen.

(Klee und Seglinge.) Ein Morgen breiter Klee und schöne starke Sellerie, wie auch alle Arten anderer Seglinge sind zu haben bei Jakob Schanz in der Au.

Klee. Thorwart Breidt hat 1/2 Morgen Klee zu verpachten.

Dinkelstroh verkauft

Friedrich Haager, Kürschner.

Graveur.

Ein Stahlgraveur, welcher jedoch im Zeichnen Fertigkeit besitzen muß, so wie zwei gute Polirer sind dauernde Beschäftigung bei

Georg Saacke.

Stellen.

Bei W. Homann und Comp. dahier finden einige gute Bijoutiers und ein gewandter Padvasser sogleich Beschäftigung.

Presser.

Ein geübter Presser findet dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft wird im Comptoir d. Bl. ertheilt.

Gesuch.

Ein noch in gutem Zustand befindlicher Reffeloffen wird gesucht; von wem? sagt der Verleger dieses Blattes.

Wohnungen.

Goldadlerwirth Schmidt hat zwei schöne geräumige Wohnungen zu vermieten.

Scheuernböden.

Zwei große lustige, schließbare Scheuernböden hat zu vermieten

Carl Bosinger.